

und beurlaubte ihn zur hauptamtlichen Dienstleistung beim Westmark-Institut.³²² Emrich unterrichtete das bayerische Kultusministerium über die beinahe vollendeten Tatsachen. Christmann sei seit Jahren in der volkskundlichen Forschung germanischen „Erbgutes“ in Glaube, Namen und Brauch tätig. Seine Stelle sei notwendig, „um das umfangreiche volkskundliche Material im westlichen Raume endlich planmäßig der wissenschaftlichen Auswertung zuzuführen und gleichzeitig die für die politische Auswertung entscheidend wichtige Verbindung herzustellen zwischen der wissenschaftlichen Volkskunde und der praktischen Volkstumsarbeit.“³²³

München verteidigte seine Etatisierungshoheit über die pfälzischen Beamten: Eben erst sei für Christmanns Kollegen Fritz Braun von der Mittelstelle Saarpfalz die Planstelle eines Sachverständigen für saarpfälzische Auswanderungsforschung eingerichtet worden.³²⁴ Im Krieg sollten neue, nicht der Landesverteidigung dienende Ausgaben nach Möglichkeit vermieden werden. Zumindest sei die Kostenbeteiligung der anderen Gebietskörperschaften im Gau anzustreben: „Die Westmark umfaßt auch das Saarland und Lothringen. Soll die Pfalz alles zahlen?“³²⁵ Anfang April 1942 übersandte das bayerische Kultusministerium dem Reichsstatthalter in der Westmark seine Einwände. Dies war der letzte Streich, den das bayerische Ministerium gegen die westmärkische Wissenschaftsverwaltung führte (mit diesem Schreiben schließt die Akte), und dieser Streich traf noch nicht einmal. München hatte nicht nur die Haushaltshoheit über seinen pfälzischen Bezirksverband verloren, sondern am Schluss noch das so heftig verteidigte Recht auf die Ernennung der pfälzischen Beamten,³²⁶ denn zur selben Zeit ließ Bürckel Christmann zu sich bestellen³²⁷ und wies den Bezirksverband an, den Volkskundler zu übernehmen.

Nebenamtlich lehrte Christmann 1943-45 auf Vermittlung des Heidelberger Volkskundeforschers und eifrigen Nationalsozialisten Eugen Fehrle als Honorarprofessor für Volkskunde an der Universität Heidelberg.³²⁸ 1944 wurde er als Leiter des Westmark-Institutes vom Wehrdienst freigestellt.³²⁹ Nach dem Zweiten Weltkrieg

³²² BayHStA, MK 15553, Akte Christmann: Entscheidung des Bezirksverbandspräsi. v. 2.10.1941; cf. Gaupersonalamt der NSDAP Westmark an GKVV v. 21.11.1941.

³²³ BayHStA, MK 15553, Akte Christmann: Generalreferat an BayKM v. 3.10.1941.

³²⁴ Volker Rödel, „Partei und staatliche Verwaltung in Joseph [!] Bürckels Machtbereich“, *Zehn statt tausend Jahre: Die Zeit des Nationalsozialismus an der Saar (1935-1945): Katalog zur Ausstellung des Regionalgeschichtlichen Museums im Saarbrücker Schloß*, Hg. Regionalgeschichtliches Museum, 2., korr. Aufl. (Saarbrücken: Merziger Dr. u. Verl., 1988), 49-59, hier 56; BayHStA, MK 15553, Akte Christmann: Anmerkung des BayMI v. 17.3.1942; cf. GKVV an BayKM v. 3.10.1941.

³²⁵ BayHStA, MK 15553, Akte Christmann: Anmerkung des BayKM v. 17.12.1941 zu GKVV an BayKM v. 3.10.1941, cf. Anmerkung des BayMF v. 23.3.1942.

³²⁶ Rödel, „Behörde“, 300.

³²⁷ HMP, G/Besprechungsbelege, LI: Christmann an Hallier v. 4.2.1942.

³²⁸ Christmann an Wolfanger v. 31.7./3.8.1970, 1-2.

³²⁹ HMP, G/Sach 1943-44: Christmann an Emrich v. 10. u. v. 15.3.1944.